Denkschrift

z. Feier

des 20jährigen Bestandes

des

Arbeitervereins Veltheim

1870—1890.

Winterthur.
Druck von J. Kaufmann.
1890.

Vorliegende Schrift soll den Mitgliedern und Freunden des Vereines ein kurzes und gedrängtes Bild zwanzigjähriger Wirksamkeit entrollen; sie soll uns vorführen, was in dieser Zeit „wir erlebten und erstrebten, erdachten und vollbrachten.“ Manch Einer wird sich wohl die Frage vorlegen, ob sich dies der Mühe lohne oder ob nicht das Teufelchen Eitelkeit und Festschwindel im Nacken sitze und in die Feder diktire. Wir haben uns die Frage auch gestellt und nach gewissenhafter Prüfung deren erster Theil bejaht. Ein Jeder zieht von Zeit zu Zeit die Summe seines Wirkens und, je nach Erfolg oder Mißerfolg wird er Maß und Tempo seiner Weiterarbeit bestimmen; oft ist eine gewaltige Differenz zwischen Ersehntem und Erstrebtem einerseits und Erreichtem und Erlangtem anderseits — soll das bestimmen, die Flinte in's Korn zu werfen? Wir glauben „Nein“; im Gegentheil an Hand der gewonnenen Erfahrungen wird er begangene Fehler zukünftig zu vermeiden und die Hebel am rechten Orte anzusetzen wissen; sind relativ gute Erfolge zu verzeichnen, so sind solche der Ansporn zu frischem Vorwärtsstreben.

Was für den Einzelnen gilt und seine Berechtigung hat, trifft in noch höherm Maße zu für den Verein; wie oft handelt es sich da darum, Zagende zu stärken, Schwankende zu festigen, Gleichgültige aufzurütteln, allzu Feurige zu mäßigen, Gleichgesinnte zu sammeln und vor Allem aus, junge Elemente auf dem Laufenden zu halten! — Das gibt sich in Sitzungen und Zusammenkünften, mag eingeworfen werden; zugegeben, doch setzt der festliche Anlaß auch gehobene Stimmung voraus und „Begeisterung ist die Sonne, die das Leben befruchtet, reift und tränkt in allen Sphären, sie ist der Born, der ewig Leben quillet, vom Leben stammt, allein mit Leben füllet“ — und da mag auch der Festschrift ihr Recht werden.

Wenn wir nicht rechnen mit der Zeit und ihren Bedürfnissen, so schreitet sie über uns weg; wir müssen nicht bloß der Gegenwart ein Genüge leisten, wir müssen die Zukunft fest im Auge behalten, und in Uebergangszeiten, wie wir jetzt in einer leben, wo die Geister aufeinander platzen, sich treffen und scheiden, heißt es Posto fassen und den Mann stellen, über Bord werfen, was nicht zu halten und retten, was des Rettens werth ist.

Die zweite Hälfte der 60ger Jahre hat im Kanton Zürich dem reinen Repräsentativsystem das Genick gebrochen und den Schwerpunkt des politischen Lebens in's Volk gelegt. Es ruht in jener Bewegung, jenem Druck der breiten Volksmassen etwas Gewaltiges, Erhebendes und Erfrischendes und die Gedanken, die das Ganze trugen, stärkten und hoben auf den Einzelnen, erweiterten seinen Gesichtskreis, läuterten seine Anschauungen, schärften seinen Blick, kräftigten das Bewußtsein seiner Bürgerpflicht und erhöhten die Verantwortlichkeit in Ausübung seiner bürgerlichen Rechte; vor Allem aus aber weckten sie das Gefühl der Zusammengehörigkeit und brachen der Erkenntniß immer mehr Bahn, daß vereinte Kraft Großes schafft.

Mit der politischen Bewegung ging Hand in Hand das Streben nach sozialer und ökonomischer Besserstellung der arbeitenden Klassen. In den Fabrik- und Industriecentren bildeten sich Arbeitervereine, und diese hinwieder schloßen sich zusammen zu größern und kleinern Vereinigungen und Verbänden auf dem Boden des Kreises, des Bezirkes, des Kantons und der Schweiz. In vielen, wenn nicht den meisten Fällen wurde mit dem Verein ein Consumgeschäft verbunden; es brachte dies nicht allein den Mitgliedern erhebliche Vortheile, die Preisherabsetzung kam auch den andern Consumenten zu gute, sondern es fanden sich auf diese Weise auch die nöthigen Mittel für eine wirksame Agitation auf sozial-politischem Gebiete, wie dies unter anderm auch bei der Propaganda für Annahme des Fabrikgesetzes durchaus erforderlich war; bei der Deckung gewisser Defizite waren die Vereine mit Consumbetrieb in der Regel die ersten, auf die man

griff; — auch da reden Zahlen eine deutliche Sprache, wenn sie auch heute an maßgebender Stelle nicht mehr verstanden werden will.

*
* *

Am **16. Januar 1870** fanden sich im Löwen eine Anzahl entschieden fortschrittlich gesinnter Männer ein zu einer Besprechung über Gründung eines **Arbeitervereines.** Die Hand wurde an den Pflug gelegt, zum Rath gesellte sich die That. Eine Kommission zur Statutenberathung wurde ernannt und schon am 30. Januar konnte die konstituirende Sitzung abgehalten werden, eröffnet durch einen gediegenen Vortrag des Hrn. Pfarrer Knus, d. Z. Stadtrath in Winterthur, über das Thema: „Wer ist ein Arbeiter?“

In geheimer Abstimmung bestellte man den Vorstand folgendermaßen: Joh. Wyler, August Grüebler, Georg Grüebler, Salomon Bleibler, Konrad Reimann, Johann Herter, Gustav Schuppisser. Aus der Mitte desselben wurde Joh. Wyler zum Präsidenten gewählt, der bis letzten Herbst das Amt ununterbrochen, mit großem Geschick und richtigem Takt bekleidete; Konrad Reimann übernahm das Aktuariat, Gust. Schuppisser das Quästorat und die Besorgung der Bibliothek wurde Joh. Herter übertragen.

Bei der Gründung zählte der Verein 37 Mitglieder, von denen sieben im Laufe des ersten Jahres ihren Austritt nahmen, theils in Folge Wegzuges, theils wegen Differenzen über den Betrieb des Consumgeschäftes, wohl auch, weil hochgespannte Hoffnungen und Erwartungen sich nicht sofort verwirklichten, dabei vergessend, daß nur „ernstliches Ringen führt zum Gelingen.“ Es liegt in der Natur der Sache selbst, daß der junge Verein nicht gerade auf Rosen gebettet war, daß er mit Reibungswiderständen mancherlei Art zu kämpfen hatte, daß sich Vorurtheil wie üble Nachrede häufig genug an seine Sohlen hängten; um so schätzbarer ist die Treue und Opferfreudigkeit derer, die ihn gehalten bis heute in guten und in bösen Tagen.

Als Zweck des Vereines bezeichnen die ersten Statuten, die im Laufe der Jahre manigfache und wesentliche Aenderungen erfahren:

1. Pflege der Eintracht und Brüderlichkeit unter den Arbeitern verschiedener Berufsarten.
2. Hebung der beruflichen und allgemeinen Bildung und damit auch der gesellschaftlichen Stellung.
3. Besserung der ökonomischen Lage.

Zur Erreichung dieses Zweckes sind folgende Mittel in Aussicht genommen:

Anschaffung von Schriften beruflichen und allgemein belehrenden Inhalts sowie solcher, welche die Mitglieder befähigen zu selbstständigem Urtheil in Gemeinde-, Verfassungs- und Gesetzesfragen, und ihnen in der zürcherischen Rechtspflege zur Orientirung dienen. Abhaltung öffentlicher Vorträge, Vorträge von Mitgliedern mit Diskussion im Schooße des Vereins selbst; Gründung eines Consumgeschäftes; schiedsrichterliche Vereinigung von Differenzen unter den Mitgliedern.

Es wird nun Aufgabe der Berichterstattung in erster Linie sein, darzuthun, ob der Verein den Forderungen seiner Statuten überhaupt nachgekommen und wie er jeweilen der Zeitlage und ihren Bedürfnissen gegenüber Stellung genommen. Auffallen mag vielleicht hie und da, daß mit keinem Worte der „Politik" erwähnt ist: es wollte eben nicht ausschließlich vorgegangen werden, und es war die Zeit der Gründung ohnehin eine politisch bewegte und fruchtbare; zudem boten die Männer, die das Steuer in der Hand hielten, alle Gewähr, daß sie den richtigen Kurs einzuhalten wissen — und sie haben es gethan, voll und ganz bis heutigen Tage; es wird der Einwurf, man habe politische Fragen vernachläßigt, kaum im Ernst erhoben werden wollen.

Unter den Mitgliedern herrschte im Ganzen stets ein freundlicher Ton und bei allfälligen Differenzen, wie sie nie ganz zu vermeiden sind, wurde der Stimme der Versöhnung gerne Gehör gegeben; allzu starke Spannungen lösten sich durch Austritt;

zum Mittel des Ausschlußes mußte nur in wenigen Fällen gegriffen werden. Wo ein Wille ist, ist ein Weg.

Viel Sorgfalt verwandte der Vorstand auf die Aufstellung und Vorbereitung der Traktanden. Die Frucht dieser Arbeit zeigte sich in den Versammlungen, in denen die Diskussion nicht in bloße Zungendrescherei ausartete, sondern die Sache abklärte und vielfach neue Gesichtspunkte aufstellte. So konnte der Statutenbestimmung „Fortbildung der Mitglieder durch gegenseitige Belehrung“ in ausgibiger Weise nachgekommen werden. Es ist begreiflich, daß unter den Traktanden der zirka 256 Vorstandssitzungen die Verhältnisse des Consumgeschäftes eine große, wenn nicht die Hauptrolle spielen, doch wurden dabei Fragen allgemein politischer oder sozialpolitischer Natur und namentlich auch Fragen des Gemeindehaushaltes keineswegs vernachläßigt, sondern einläßlich und gründlich behandelt und dem Verein zur Berathung und Schlußfassung unterstellt und so den Mitgliedern die Möglichkeit geboten, sich in den Tagesangelegenheiten zu orientiren und ihnen gegenüber jeweilen Stellung einzunehmen, offen, gerade und mit voller Ueberzeugung. Die Vereinsleitung hat ihre Aufgabe richtig erfaßt und mit Takt und Erfolg durchgeführt.

Eingehende Beachtung fanden auch die öffentlichen Vorträge, Vielen zur Belehrung und Aufklärung, Manchem zur Anregung und Weiterbildung; wenn auch diese nicht zu unmittelbar greifbaren Erfolgen führten, weder im Soll und Haben, noch bei Abstimmungen und Wahlen, so haben sie doch Ideen und Meinungen in Fluß gebracht, Vorurtheile zerstört und Interesse geweckt. Nicht immer ist es auch bei der bloßen Anregung geblieben, einzelne Postulate haben ihre Verwirklichung gefunden und die Aus- und Durchführung anderer beschäftigt uns heute noch angelegentlich. Die Zusammenstellung der Thematas im Anhang mag nicht ganz ohne Interesse sein und kann zugleich als Belege dafür dienen, daß auch in dieser Hinsicht die Forderung der Statuten erfüllt worden ist.

Die sozial-politischen Postulate des Landgemeindeprogramm's

und die in dieser Hinsicht in die Verfassung niedergelegten Bestimmungen verfehlten nicht, in und unter Arbeiterkreisen ein lebhaftes Interesse zu wecken und einer rührigen Agitation zu rufen für ökonomische und gesellschaftliche Besserstellung ganzer Berufsklassen wie des Einzelnen; sie haben eine Bewegung herbeigeführt, mitten in derer Entwicklung wir heute stehen. Die Zeitverhältnisse haben es mit sich gebracht, daß die sozialen Probleme sich vertieften und verschärften; es hat sich eine Richtung herausgebildet, die sich in bewußten Gegensatz stellt zu den bürgerlichen Organisationen und Parteien, und welche die Lösung auf andem Wege sucht als auf dem, den wir bis jetzt befolgt und auch ferner einzuhalten gedenken, und welche eine andere Taktik und ein anderes Tempo einschlägt als die sind, die wir in guten Treuen als angemessen und richtig finden. Der Vorwurf, daß wir altern und hinter der Zeit zurückbleiben — und dem mag vielleicht so sein — wird uns nicht erspart bleiben und wird unter Umständen mit aller Schärfe gegen uns gerichtet werden. Sei dem, wie es wolle, unsere Stellung werden wir behaupten, nach wie vor wird man den Verein auf dem Platze und bei der Spritze finden, wo es gilt, dem Fortschritt Bahn und Weg zu brechen; aber man wird uns nicht zumuthen wollen, die Fühlung und das Zusammengehen mit einer Partei aufzugeben, mit welcher wir seit Jahren Schulter an Schulter und mit Erfolg gekämpft haben.

Mit Genugthuung und Befriedigung dürfen wir auf unsere bisherige Wirksamkeit und Mitarbeit zurückblicken; wir haben eine schöne Summe von Kraft, Zeit und Geld aufgewendet zur Förderung und Unterstützung der Arbeiterbewegung, wir haben geholfen, manches Defizit zu decken und wir sind immer dabei gewesen, wo es sich darum handelte, in Frage gestellte Institute zu retten und die Weiterführung zu ermöglichen und wir sind mehr als einmal in den Riß getreten, wo Andere zagten und im Begriffe waren, die Flinte in's Korn zu werfen. Das Obligatorium von „Tagwacht" und „Arbeiterstimme" wurde stets

festgehalten und an den Bezug der gut geschriebenen Zeitschrift „Die neue Welt“ sind erhebliche Beiträge geleistet worden. Der Verein bildete eine rührige Sektion zu Ende der 60er Jahre gegründeten kantonalen Arbeiterverbandes, der sich dann auflöste, in letzter Zeit aber wieder neu konstituirte. Differenzen mit der s. g. Arbeiter-Union Winterthur, namentlich in Wahlangelegenheiten, bestimmten uns zum Rücktritt von der letztern; der an Stelle derselben getretenen Lokalorganisation schloßen wir uns an, immerhin unter dem Vorbehalte eigener politischer Entschließung im gegebenen Falle. Bei Kreiswahlen haben wir uns stets in Verbindung gesetzt mit dem befreundeten Arbeiterverein Töß und in letzter Zeit auch mit dem neu gegründeten Grütliverein Wülflingen und wir haben keinen Grund, in Zukunft anders vorzugehen! Bis Mai 1879 gehörte der Verein dem schweiz. Arbeiterbunde an und beschickte durch Delegirte die Kongresse von Basel, Olten, Winterthur, Bern und Neuenburg und neuerdings auch diejenigen von Olten und Aarau. Die Propaganda für Einführung des Fabrikgesetzes hat uns außerordentlich in Anspruch genommen; gegen die politische Polizei und gegen die Gefährdung des Vereinsrechtes haben wir in entschiedenster Weise Stellung genommen und unsere Unterstützung und Mithülfe nie versagt, wo es galt gemaßregelten Organisationen und Genossen zum Rechte zu verhelfen. Wir haben manchen heißen Strauß ausfechten helfen und den geheimen und offenen Haß Mächtiger auf uns geladen; und wenn sich jetzt in manchen Fragen eine mehr nüchterne Auffassung zeigt und geltend macht, so soll damit ja nicht gesagt sein, daß wir nun Willens seien, aus der Bewegung für Hebung und Förderung der arbeitenden Klassen auszuscheiden; wir werden uns im Gegentheil bemühen, stets auf dem Laufenden zu sein und ganz und voll einstehen, sobald wir gewichtige Interessen gefährdet oder bedroht sehen und treu werden wir mitmachen, soviel das in unsern Kräften liegt, wenn neue, dem Ganzen ersprießliche Anregungen und Forderungen an uns herantreten. Die Feier unsers 20jährigen Be-

standes soll nicht geschehen im Zeichen des Krebses — das merke sich Freund wie Feind.

Es gibt Leute, die in der sog. Großpolitik außerordentlich freisinnig und radikal sich geberden, in den engern Grenzen aber der Gemeinde ebenso außerordentlich zahm und mattherzig vorgehen, Leute, die den Fortschritt im Munde führen, aber die Mittel verweigern, ihm zum Durchbruch zu verhelfen. Aehnliches findet sich auch im Auftreten vieler Vereine: die Modekrankheit unserer Tage die „Programmreiterei" hat sie übernommen, das Schweifen in die Ferne hat den Blick für das Naheliegende geschwächt und getrübt, man ergeht sich in Utopien und läßt die Scholle des heimischen Ackers brach liegen. Freilich ist es manchmal leichter und weniger riskirt, gegen Bern den Drohfinger zu erheben als in der eigenen Gemeinde Ueberlebtes abzuthun und durch Neues, Zeitgemäßes zu ersetzen.

Unser Verein hat von Anfang an die Gemeinde und ihre zukünftige Entwicklung in's Auge gefaßt und an der Förderung derselben unter steter Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeit nach Kräften gearbeitet. Mit vielen Vorurtheilen hatte er auf diesem Felde zu kämpfen und am Unterschieben unlauterer Motive hat es ihm wahrlich nie gefehlt. Jetzt muß mit ihm und seinen Anschauungen gerechnet werden, und man wird ihm das Zeugniß nicht versagen können, daß er das Gute nicht bloß angestrebt, sondern auch soweit seine Mittel gingen thatkräftig unterstützt. Daß bei vielen guten Griffen nicht etwa auch ein Mißgriff vorkommen konnte — wer wollte das bestreiten? Auch war es nicht der Muth allein, der im ersten Anlauf zum Ziele führte, sondern Zähigkeit und Ausdauer in Verfolgung des vorgesteckten Zieles. Ohne Ueberhebung darf gesagt werden, eine Reihe unserer werthvollsten Institutionen fußen auf der Initiative des Arbeitervereines: der Anstoß zur Ablösung des Bürgernutzens und die Schaffung der jetzigen Einwohnergemeinde ist von ihm aus erfolgt. Die Einführung der Urnenabstimmung ist sein Werk und in neuester Zeit auch das Obligatorium für den Be-

such der Gemeindeversammlungen, durch welches die letztern nicht nur an Bedeutung, sondern auch an Gehalt gewonnen haben. Von wichtigen Anregungen, die im Schooße des Vereines eingehend besprochen wurden und die zum Theil durchgeführt oder der Erfüllung nahe sind, seien namentlich folgende erwähnt unter aufrichtigem Danke gegen die Mitglieder, die weder Zeit noch Mühe scheuten, sich in den Dienst der Gemeinde zu stellen. Die Erweiterung des Straßennetzes, die Festsetzung von Baulinien und die Anwendung des städtischen Baugesetzes auf diese haben im Arbeiterverein wesentliche Unterstützung und Förderung gefunden. Die Verbesserung bestehender Brunnenleitungen und das Aufsuchen neuer Zuflüsse ist von unserer Seite lebhaft unterstützt worden. Die Idee einer rationellen, den modernen Anforderungen entsprechenden Wasserversorgung ist in greifbarer Gestalt zuerst in unserer Versammlung vorgebracht worden unter finanzieller Betheiligung an den Vorarbeiten. Die Consolidirung der Gemeindeanleihen auf Grund eines bestimmten Amortisationsplanes ist zum großen Theil auf das initiative Vorgehen des Vereines zurückzuführen. Mit aufmerksamem Blick wurde von jeher die Entwicklung des Schulwesens verfolgt, den leitenden Behörden nicht bloß moralische Unterstützung gewährt, sondern wo es geboten schien, auch mit materiellen Beiträgen an die Hand gegangen. Die unentgeldliche Verabreichung der Lehrmittel und Schreibmaterialien an sämmtliche Schüler ist von uns thatkräftig gefördert worden. Die erste Anregung zur Vereinigung mit Winterthur ist von Hrn. Pfarrer Knus in einem öffentlichen Vortrage vor dem Verein ausgegangen und in jüngster Zeit mit Energie wieder aufgenommen worden. In allen Fragen des Gemeindehaushaltes hat sich der Verein unentwegt auf der Linie des Fortschrittes gehalten und auf den Boden des praktisch Erreichbaren gestellt, obschon ihm der Vorwurf des Ueberstürzens nicht erspart blieb. Es mußte jeweilen darauf gedrungen werden, daß in den Behörden Männer seiner Richtung vertreten waren und zum Worte gelangten; er mußte durch diese mit den

leitenden Organen in steter Fühlung bleiben und manchmal einen gewissen Druck auf ihre Entschließungen ausüben. Vielfach — mit welchem Recht oder Unrecht wird der Unbefangene zu entscheiden wissen, — hat man ihn deshalb wohl auch die „zweite Regierung“ genannt und ihn des Terrorismus bezichtigt.

Die Stellungnahme des Vereins auf kantonalem und eidgenössischem Boden war eine gegebene im Anschluß an die große, fortschrittliche demokratische Partei. In Vorträgen und Diskussionen wurden die Tagesfragen allseitiger und gründlicher Besprechung unterworfen und mit gesinnungsverwandten Organisationen wurde ein reger Verkehr unterhalten. Wir haben viele Opfer gebracht für die politische Agitation; — sie waren nicht vergebens, sie haben viel beigetragen zur Kräftigung und Selbsterziehung des Vereins, sie haben ihn bewahrt vor Einseitigkeiten mancherlei Art.

Wir haben uns ein freundliches Vereinslokal eingerichtet; die Bilder bewährter Patrioten und erprobter Kämpfer schmücken seine Wände: Jonas Furrer, der feine Parlamentarier, dessen Name mit der regenerirten Schweiz so enge verknüpft ist; der kraftvolle Rudolf Zangger von scharfem politischem Blick und goldlauterer Gesinnung; der entschiedene und schneidige Jakob Scherrer, der ideal angelegte Salomon Vögeli, mild und versöhnlich und ein unbestechlicher Zeuge der Wahrheit zugleich; sein und des Volkes treuer Freund, der unverzagte Joh. Kaspar Sieber, der in Kampf und Sturm bewährte Mann mit dem Kinderherzen, und vor Allem aus der unvergeßliche Salomon Bleuler, der Vater und Träger der kantonalen und eidgenössischen Demokratie, der gewichtigste Interpret des Volksgedankens und des Volkswillens, der es wie Wenige verstanden, zusammenzubringen und zusammenzuhalten, was zusammen gehört. Sie sind geschieden, ehe alle ihre Ideale sich verwirklichen, wir gehören zu ihren Erben und haben damit die heilige Pflicht übernommen, weiterzuwirken in ihrem Sinn und Geist.

An solcher Namen ächte Währung glaubt das Volk,
sie haben guten Klang im Lande!

Freundliche Abwechslung in's Einerlei des Berufs- und Vereinslebens brachten auch die Ausflüge, vom gemüthlichen „Bummel" mit der Kinderwelt in der Nähe herum bis zum größern Abstecher nach irgend einem der vielen schönen Punkte unsers lieben Vaterlandes. Diese Wandertage, so einfach sie auch angelegt waren, sind gewiß allen Theilnehmern in bester Erinnerung, und sie haben Viele einander näher gebracht, die sich sonst ziemlich ferne standen. (Mörsburg, 2 Mal, Wartbad, Teufen, Bläsihof, Eschenberg, Roßberg, Besuch der Landesausstellung, Hohentwiel, Bachtel, Heiden, Seelisberg).

Mit Vergnügen darf schließlich konstatirt werden, daß unsere bescheidenen Abendunterhaltungen stets den besten Verlauf genommen haben, daß die Mitglieder ohne Ausnahme jeweilen bestrebt waren Etwas zu bieten, ein jedes nach seiner Art; — liegt ja gerade im zwanglos freien, geselligen Verkehr ein Reiz, den das durchdachteste und abgemessenste Programm nicht zu geben vermag.

„Tages Arbeit! Abends Gäste!
Saure Wochen — frohe Feste!"

Möge in den folgenden Jahren der Verein wachsen, blühen und gedeihen, mögen alle seine Angehörigen den Ernst der Zeit erfassen und in ungebrochener Kraft mitarbeiten an der Verbesserung und Umgestaltung unserer sozialen Verhältnisse und mögen die leitenden Personen stets und immer bereit sein, dem Uebel entgegenzutreten und dem Guten aufzuhelfen.

Die Noth drückt nieder, Erlösung aus der Nothlage bringe Freiheit und diese weckt den Trieb nach Bildung, der sie adelt.



Im ersten Jahr der Gründung des Vereines selber ist auch das in seinen Statuten vorgesehene Institut eines Consumgeschäftes eingeführt worden, und es hat bis zum heutigen Tag sich erhalten, bald als „Schmerzenreich und Sorgenkind", bald als „Freudenbringer und Sorgenbrecher" und immer als gutes „Hauskind" das aus seinem „Kastengeld" sowohl die manigfachen Ausgaben der Politik und wie auch die für gemeinschaftliche Vergnügungen deckte und das in letzter Zeit auch die Tage bedachte, wo das eine oder andere Mitglied nach Aufbrauch seiner Kräfte im Grabe ruht und wo den Hinterlassenen die Stütze des Vereins in erhöhtem Maße nöthig ist. Die Sterbekasse mit Ausscheidung des nothwendigen Deckungskapitals gereicht dem Vereine zur Ehre und im besondern auch dem Manne (Hermann Weilenmann), der mit Sachkenntniß und warmer Begeisterung den Anstoß dazu gab.

Es ist begreiflich, daß gerade im Anfang Manche in ihren Interessen empfindlich berührt wurden und deshalb dem Verein gegenüber eine feindliche Stellung einnahmen; aber eben so begreiflich ist es, daß eine bedeutend größere Summe von Interessenten sich im Konkurrenzkampfe wohl befanden und es begrüßten, daß eine Organisation da war, welche die Preise für die nothwendigen Lebensbedürfnisse auf einem richtigen Niveau hielt und der schrankenlosen Ausbeutung Halt gebot. Wir haben im Laufe der Jahre allerlei Verluste erlitten und gar Manches abschreiben müssen; aber dafür haben wir auch mehr als eine Existenz, die am Rande des Unterganges war, über Wasser gehalten und wieder auf sichern Boden gesetzt. Es hat ja Zeiten gegeben, wo des freien Wortes und der selbstständigen Stimmgabe wegen Familienväter gemaßregelt und um's Brod gebracht worden sind — wir haben solche nicht im Stiche gelassen; man

hat ihnen geholfen, und wenn vielleicht auch hie und da Undank und offene oder versteckte Feindseligkeit die Folge war — es hat uns nicht abgehalten, jeweilen den Bedrängten beizustehen. Das werden wir in gegebenem Falle auch fürderhin thun.

Der Vorwurf, der Verein sei selber zum „Krämer“ geworden und jeder Titel passe besser auf ihn als der eines „Arbeitervereins“ ist vielfach und selbst von Mitgliedern erhoben worden; wie wenig und wie viel auf das zu geben ist wird jeder Unbefangene selber herausfinden. Es Allen recht machen und Allen treffen, vermag Keiner; noch schwieriger ist die Stellung einer Geschäftskommission, die an ihre Competenzen gebunden ist und nirgends freie Hand hat, die zwischen Verkäufer und Verein und wieder zwischen Verkäufer und Käufer steht. So ist es auch bei uns nicht ohne größere und kleinere Reibereien abgelaufen; immerhin darf gesagt und betont werden, daß das Geschäft im Ganzen und Großen seinen normalen Gang genommen hat und daß dessen Verwaltung und Beaufsichtigung stets in guter Hand gelegen ist.

Die letzten Geschäftsjahre haben in Bezug auf den Einkauf gewisser Massenartikel zu einer Vereinigung geführt zwischen den Verwaltungen der Arbeiterkonsumvereine Töß, Seen, Oberwinterthur und Veltheim, während die Consumgenossenschaft Winterthur, mit der wir früher einen regen Verkehr unterhalten hatten, freundnachbarlichst zwei Verkaufsstellen in der Gemeinde errichtete. Die Einführung des schweizerischen Obligationenrechtes machte eine durchgreifende Statutenänderung nothwendig und hat das Geschäft auf den Boden der Genossenschaft gestellt.

Lange dauerte es bis wir „aus der Miethe“ zum „eigenen Haus“ gelangten; die betreffenden Verhandlungen und Unterhandlungen nahmen viel Zeit und Mühe in Anspruch, und es wurde damals allen Ernstes die Frage der Liquidation in's Auge gefaßt. Doch es ist besser gekommen, als wie die Aengstlichen es sich damals vorstellten und wie die Sachen heute liegen, so findet sich kein Grund, auf jene Frage zurückzukommen; wir

können im Gegentheil getrosten Muthes in die Zukunft blicken. Den Männern, die trotz Vorurtheil und oft mit Hintansetzung eigener Interessen des Geschäftes sich annahmen und in kritischen Zeiten ihre ganze Kraft einsetzten, sei auch an dieser Stelle herzlicher und warmer Dank ausgesprochen.

Der Verein war in politischer Hinsicht für seine Mitglieder eine Schule, in der sie sich einen klaren Blick, ein sicheres Urtheil und ein bewußtes, auf Gründen und Ueberzeugung fußendes Vorgehen erwerben konnten; aber auch die geschäftliche Seite war von günstigen Rückwirkungen auf die Genossen, es fanden alle Gelegenheit in irgend einer Stellung sich mit dem Gang und der Leitung des Geschäftes vertraut zu machen und die musterhafte Führung der Bücher und der Kasse kennen zu lernen, ein Gewinn, der gewiß nicht niedrig angeschlagen werden darf.

Wenn wir den allgemeinen Interessen dienen und dabei einen bescheidenen Gewinn erzielen können, von dem ja ein bedeutender Theil auf sozial-politische Propaganda verwendet wird, so erfüllt das Consumgeschäft die Hoffnungen, die wir auf dasselbe gesetzt und läßt uns kalt gegen Mißdeutungen und Unterschiebungen, sie mögen kommen, woher sie wollen. Wir haben im Laufe der Jahre viele Vereine und Organisationen aufflackern und verlöschen gesehen; — uns war es bis heute vergönnt, in ruhigem Tempo unsern Bestrebungen zum Durchbruch zu verhelfen. Mit Schlagwörtern ebnen sich die Wege nicht; nur durch Arbeit, unablässige Arbeit werden Hindernisse weggeräumt und wird die Bahn freigemacht.

Das erste Verkaufslokal befand sich im Hause von August Grüebler und wurde dann zu S. Bleibler verlegt, um nachher im „Engel" seine bleibende Stätte zu finden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde jeweilen der Verkauf vom Eigenthümer übernommen; im eigenen Lokal besorgt durch S. Neuenschwander, Ehrensperger, Joh. Ganz und gegenwärtig durch H. Hablützel. Von unsern Verkäufern, die vorzugsweise ihre tüchtigen Frauen im Laden bethätigten, haben zwei größere Geschäfte in Oerlikon

und Außersihl auf eigene Rechnung übernommen; unser Geschäft muß für sie eine gute Vorschule gewesen sein, und das ist für die Verwaltung ein ehrendes Zeugniß.

Als Geschäftsführer wirkte von der Gründung an eine Reihe von Jahren mit Erfolg und großer Gewissenhaftigkeit Konrad Reimann; auf ihn folgten Hermann Weilenmann und Georg Bretscher; nach dem Rücktritt des letztern trat Hermann Weilenmann interimistisch in den Riß und führte mit Energie und großer Sachkenntniß eine neue, außerordentlich praktische Buchhaltung ein. Die Geschäftsleitung wurde nun getrennt und in zwei Hände gelegt: Robert Bretscher übernahm den Einkauf und Heinrich Frei die Kassaführung, und beide füllen ihre Posten zur besten Zufriedenheit des Vereines voll und ganz aus.



Zusammenstellung der gehaltenen Vorträge.

Lehrer Aeppli: Die Eiszeit.
Salomon Bleuler: Allgemeine Politik und Arbeiterpolitik. — Das neue Steuergesetz. — Die Bundesrevision.
H. Greulich: Organisation der Arbeiterverbände. — Das Fabrikgesetz.
Pfarrer Ganz: Die Ursachen des Putsches vom September 1839.
Oberrichter Hauser: Das schweiz. Obligationenrecht.
Redaktor Locher: Die Fortbildungsschule. — Der Schlosserstrike.
Lehrer Meier: Zwingli's Stellung zu Taufe und Zehnten. — Das Metermaß.
Nationalrath Joos: Die kolonisatorische Auswanderung.
Pfarrer Knus: Wer ist ein Arbeiter? — Die Bedeutung statistischer Aufnahmen. — Die Vereinigung Veltheim's. — Vor hundert Jahren.
Forstmeister Keller: Die Erde im Weltall.
Reinhold Rüegg: 1790—1848. — Die 30er Jahre.
Gemeindammann Reimann: Das neue Rechtstriebgesetz.
Lehrer Salzmann: Die Kindergärten.
Lehrer Stucki: Der Sezessionskrieg in Nordamerika.
Prof. Vögelin: Das neue Schulgesetz. — Fabrikgesetzgebung.
Dr. Weisflogg: Die Bankfrage.
Sek.-Lehrer Muhrmann: Der Strike zu Lyon und die Cahiers der franz. Revolution. — Die Grundlagen des metrischen Systems. — Zur Geschichte der Landsgemeinden. — Die Schundliteratur. — Die I. englische Revolution. — Historische Parallelen. — Der schweiz. Bauernkrieg. — Ursachen, Verlauf und Folgen der franz. Revolution. — Der Tag von Uster. — Die Freischaarenzüge.

	Politische Zeitungen	Politische Agitationen	Bibliothek	Unterstützung.	Prozente an alle Consument.	Waaren-Einkauf	Waaren-Verkauf
1871	36	5	50	—	—	8366	10924
1872	96	63	31	100	—	12105	14667
1873	148	110	18	—	195	15080	17918
1874	228	103	15	100	262	13729	16338
1875	233	40	47	30	286	15480	18859
1876	237	90	3	20	422	25071	32545
1877	209	155	20	—	334	35132	39154
1878	183	185	105	—	512	30158	33576
1879	172	60	10	—	321	20638	23612
1880	105	22	60	—	235	20702	23950
1881	87	35	20	126	218	21259	24866
1882	50	—	—	—	216	28279	33160
1883	58	72	10	—	325	32976	37300
1884	170	70	15	190	419	30974	34690
1885	210	95	—	115	434	30922	35366
1886	156	100	20	246	416	24765	30965
1887	177	115	28	117	559	34200	37437
1888	90	130	75	10	913	23094	28914
1889	171	50	36	375	1012	35430	39841
1890	222	175	28	205	1140	41342	46986
	3038	1678	591	1634	8219	499702	581068

Mitgliederverzeichniß des Arbeitervereins Veltheim.

Gegenwärtige Mitglieder.

Nr.	Name	Eintritt	Austritt	Gestorb.
1	Wyler, Johann . . .	1870		
2	Reimann, Konrad . . .	1870		
3	Weilenmann, Alexander . .	1870		
4	Freihofer, Jakob . . .	1870		
5	Thalmann, Heinrich . . .	1870		
6	Steiner, Johann . . .	1870		
7	Weilenmann, Hermann . .	1871		
8	Ruckstuhl, Johann . . .	1873		
9	Bretscher, Georg . . .	1873		
10	Wuhrmann, Hermann . .	1875		
11	Brunner, Heinrich . . .	1877		
12	Gut, Alexander . . .	1883		
13	Brack, Ulrich	1884		
14	Zirn, Anton	1884		
15	Frei, Heinrich	1884		
16	Siegrist, Ulrich . . .	1884		
17	Bretscher, Robert . . .	1885		
18	Hunziker, Gottfried . . .	1885		
19	Bretscher, Gottlieb . . .	1885		
20	Siegrist, Heinrich . . .	1885		
21	Frei, Jakob	1885		

Nr.	Name	Eintritt	Austritt	Gestorb.
22	Höppli, Jakob	1885		
23	Zirn, Jakob	1885		
24	Weiß, Johann	1885		
25	Hunziker, Arnold . . .	1885		
26	Frei, Johann	1886		
27	Hablützel, Rudolf . . .	1886		
28	Ehrensperger, Jakob . .	1886		
29	Ehrat, Kaspar	1886		
30	Rieber, Mathias . . .	1887		
31	Thalmann, Gottfried . .	1887		
32	Hablützel, Heinrich . . .	1887		
33	Jeklin, Josua . . .	1888		
34	Sporrer, Albert . . .	1888		
35	Winkler, David . . .	1888		
36	Knecht, Jakob	1889		
37	Bretscher, Jakob . . .	1889		
38	Sprenger, Ed.	1890		
39	Schmid, Johann . . .	1890		
40	Freihofer, Heinrich . . .	1890		

Gewesene Mitglieder.

Nr.	Name	Eintritt	Austritt	Gestorb.
1	Schuppisser, Gustav . . .	1870		1872
2	Freihofer, Ab., ...	1870		
3	Grübler, Georg . . .	1870		
4	Grübler, August . . .	1870		
5	Grob, Ferdinand . . .	1870		
6	Weilenmann, Johann . .	1870	1870	
7	Sprenger, Heinrich . . .	1870		1874
8	Wyler, Otto	1870	1870	
9	Herter, Johann . . .	1870	1872	
10	Gamper, Konrad . . .	1870		
11	Häderli, Johann . . .	1870	1870	
12	Christmann, Theodor . .	1870	1870	
13	Siegrist, Heinrich . . .	1870	1870	
14	Weilenmann, Konrad . .	1870		
15	Schenkel, Konrad . . .	1870		
16	Bleibler, Salomon . . .	1870	1876	
17	Thalmann, Jakob . . .	1870		
18	Keller, Heinrich . . .	1870	1880	
19	Ernst, Bernhard . . .	1870		
20	Aegeter, Heinrich . . .	1870	1888	
21	Siegrist, Jakob . . .	1870		
22	Wyler, Diethelm . . .	1870		
23	Gamper, Heinrich . . .	1870		
24	Wegmann, Heinrich . . .	1870	1870	
25	Balderer, Robert . . .	1870	1870	
26	Winkler, Abraham . . .	1870		
27	Vogelsanger, Jakob . . .	1870		
28	Fluck, Johann	1870		
29	Bachmann, Gustav . . .	1870		

Nr.	Name	Eintritt	Austritt	Gestorb.
30	Knellwolf, Johann . . .	1870		
31	Weymuth, Wilhelm . . .	1870		
32	Steiner, Heinrich . . .	1870		
33	Bühler, Johann . . .	1871		
34	Weilenmann, Karl . . .	1874		
35	Grübler, Julius . . .	1871		
36	Schönli, F.	1871		
37	Egli, Ed.	1871		
38	Büchi, Ulrich	1871		1886
39	Rotyzki, Ig.	1871		
40	Hammer, Fr.			
41	Käffer, Ed.			
42	Hottinger, Karl . . .	1872		
43	Schwengeler, Jakob . . .	1872		
44	Weber, Rudolf . . .			
45	Ott, Fel.	1875		
46	Hotz, R.	1874		
47	Gorin, Jakob	1874		
48	Wöhrle, Ph.	1874		
49	Rietschle, Martin . . .	1874		
50	Meier, J. H.	1875		1877
51	Neuenschwander, Samuel . .	1874		
52	Thalmann, U.	1876		
53	Morf, Ulrich	1873		1888
54	Reutlinger, Jakob . . .	1874	1877	
55	Oertli	1874		
56	Rebsamen	1874		
57	Knöpfli	1874		
58	Gäring	1874		
59	Breimann	1874		

Nr.	Name	Eintritt	Austritt	Gestorb.
60	Bölsterli, Heinrich . . .	1874		
61	Baumgartner, J. . . .	1875		1877
62	Bretscher, Bäcker . . .	1876		
63	Salzmann, Alex. . . .	1876		
64	Hover, Fr.	1876		
65	Rükert	1876		
66	Herter, A.	1876		
67	Keller, Ulrich	1876		
68	Wipf, Er.	1876		
69	Hermann, Schlosser . . .	1876		
70	Ehrensperger-Morf . . .	1881		
71	Vogelsanger, Daniel . . .	1871		
72	Köfer, Ed.	1872	1873	
73	Hammer, Fr.	1872		
74	Grübler, Jakob . . .	1871		
75	Boßhard	1871		
76	Thalmann, Gottfried . .	1871	1872	
77	Weber, H.	1873	1875	
78	Rellstab, H.	1873		
79	Hirzel, E.	1876		
80	Herter, A.	1876		
81	Benzing, Pfarrer . . .	1877		
88	Schwarz, Johann . . .	1878		
89	Ganz, Johann	1884	1890	
90	Rubli, Hermann . . .	1884	1886	
91	Meili, Johann	1884	1888	
92	Sigrist, Abraham . . .	1884	1886	
93	Schneider	1884	1885	
94	Liggenstorfer, Jakob . .	1885	1889	